

## Saisonale Grippeimpfung: Wissen und Handeln sind zweierlei

Die jüngste Erhebung zum Thema saisonale Grippeimpfung zeigt: ein guter Wissensstand heisst nicht zwangsläufig, dass man sich impfen lässt. Dies gilt vor allem für Gesundheitspersonal. Wer sich aber geimpft hat, tut es in der Regel wieder. Denn die Haltung zur Impfung verändert sich über die Zeit meist wenig.

### EINFÜHRUNG

Im Jahr 2001 startete das BAG die erste von mehreren nationalen Kampagnen zur Grippeprävention mit dem Ziel, die saisonale Grippe als Gesundheitsproblem bekannt zu machen und die Durchimpfung in bestimmten Zielgruppen zu erhöhen. Die Evaluation dieser Promotionsmassnahmen führte zur Erarbeitung einer Nationalen Strategie zur Prävention der saisonalen Grippe GRIPS, welche zwischen 2015 und 2018 in enger Zusammenarbeit mit den Akteuren der Gesundheitseinrichtungen umgesetzt wird. GRIPS fokussiert nicht nur auf den Bereich der Impfpromotion, sondern nimmt auch die beiden Themengebiete Public Health-Forschung und Patientenschutz auf [1]. Ein wichtiges Element für die Wirkungsmessung der vergangenen Kampagnen sowie zur Erreichung

des Ziels von GRIPS, die Anzahl der durch die saisonale Grippe bedingten schweren Erkrankungen zu senken, ist die Messung der Durchimpfung in spezifischen Zielgruppen. Wie bereits in den vergangenen Jahren fand zu diesem Zweck auch 2015 eine Erhebung statt.

### METHODIK

In der Zeit vom 16. bis zum 28. März 2015 wurde im Auftrag des BAG eine telefonische Befragung zum Thema «Saisonale Grippeimpfung in der Saison 2014/15» durchgeführt. Es kamen die gleichen Methoden wie in der Erhebung 2014 zur Anwendung. Die Zufallsstichprobe basierte auf Adresslisten. Es wurden nur Personen innerhalb der drei Zielgruppen «Chronische Erkrankung», «Im Gesundheitswesen tätig» und «Alter 65+ Jahre», befragt. Perso-

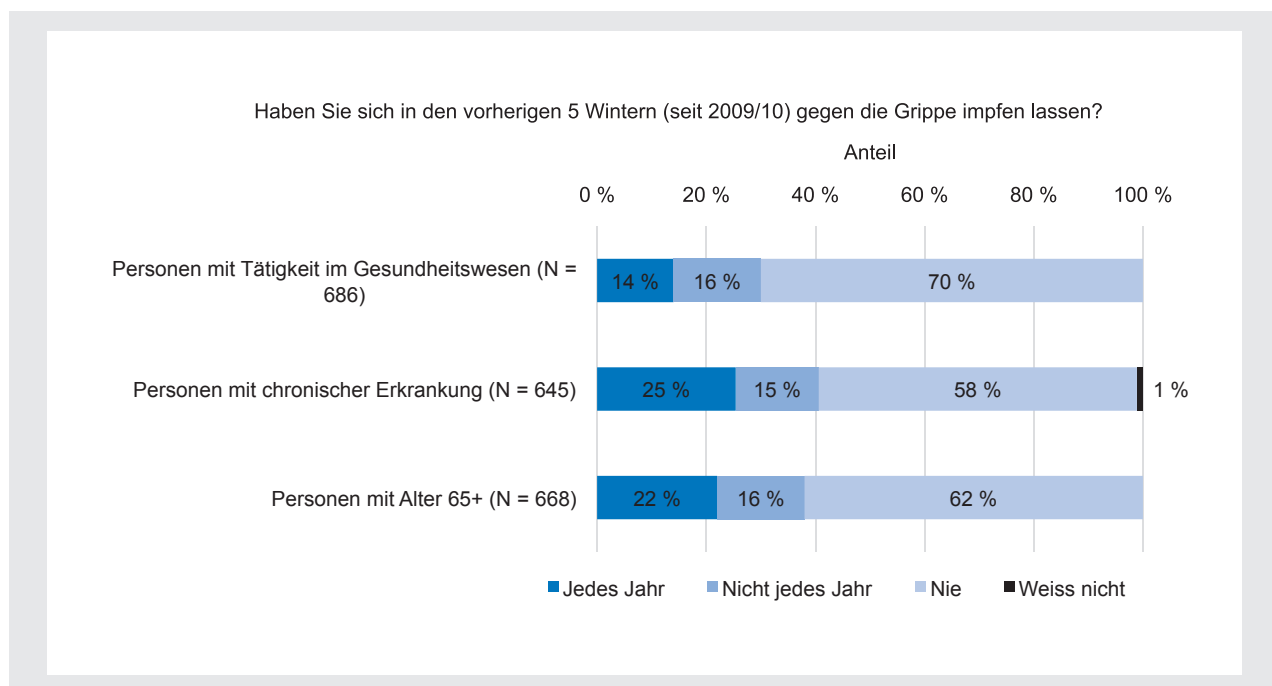
nen mit chronischer Erkrankung wurden innerhalb einer bestimmten Quote prioritär ausgewählt. Diese Gruppe kann zugleich im Gesundheitswesen tätige Personen bzw. Personen mit einem Alter 65+ enthalten. Die sekundär ausgewählten Personen mit Tätigkeit im Gesundheitswesen können ihrerseits, falls vereinzelt über das ordentliche Rentenalter hinaus gearbeitet wird, auch ein Alter 65+ aufweisen. Personen mit Alter 65+ wurden tertiär ausgewählt. Die Zielgruppen sind somit nicht klar voneinander abgegrenzt, was jedoch der Lebensrealität entspricht. Alle Personen, die nicht einer dieser drei Zielgruppen angehörten bzw. für welche die einzelnen Quoten bereits ausgeschöpft waren, fielen ausser Betracht. Insgesamt wurden 2001 Personen befragt, die sich wie folgt verteilten: Personen mit chronischer Erkrankung N = 645; Personen, die im Gesundheitswesen tätig sind, N = 688; Personen mit Alter 65+ N = 668.

### RESULTATE

#### Durchimpfung

Die Werte 2014/15 entsprachen in etwa denen der Vorperiode 2013/14 (Tabelle 1). Ein Vergleich zwischen

Abbildung 1  
Impfpraktik in den vorherigen fünf Wintern



den drei untersuchten Gruppen zeigte, dass die Durchimpfung bei Menschen mit chronischer Erkrankung und Menschen mit Alter 65+ deutlich höher war als bei Personen im Gesundheitswesen (Tabelle 1). Bei den Personen, die im Gesundheitswesen tätig sind, machte es keinen Unterschied, ob sie einen direkten Kontakt mit Kranken, älteren Menschen (65+), Pflegebedürftigen, Schwangeren oder Säuglingen hatten oder nicht (18 % bzw. 19 % geimpft).

### Impfgeschichte und zukünftiges Impfverhalten

Von sämtlichen Befragten hatten sich 20 % in allen vorherigen fünf Wintern und weitere 15 % mindestens einmal innerhalb dieser Zeitspanne impfen lassen (Abbildung 1). 26 % äusserten die Absicht, sich im Winter 2015/16 gegen die Grippe impfen zu lassen. In der Erhebung 2014 waren es ähnlich viele Befragte gewesen (28 %), welche eine Impfung vor der nächsten Grippezeit beabsichtigt hatten (Abbildung 2). Von denjenigen, die im Winter 2014/15 gegen Grippe geimpft waren, planten 87 %, sich wieder impfen zu lassen; 5 % wollten keine Impfung mehr, 7 % wussten es noch nicht. In der Gruppe der in der Saison 2014/15 nicht Geimpften wollten sich 5 % vor der nächsten Saison impfen lassen und 87 % wiederum nicht; 8 % wussten es noch nicht.

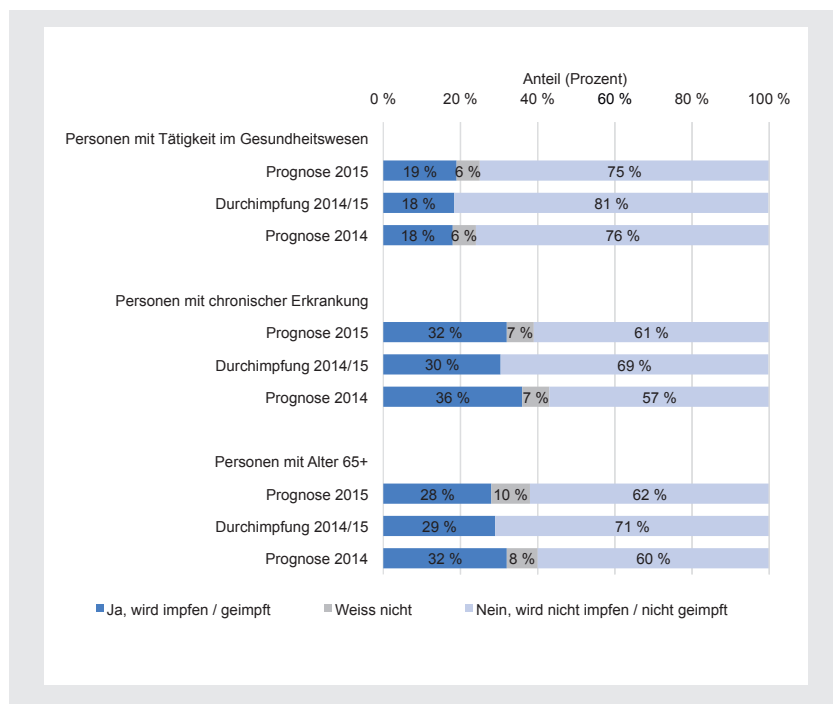
### Informationsstand und Kenntnis der Impfempfehlung

Die Personen wurden gefragt, wem die Impfung gegen Grippe empfohlen wird. Sie nannten vor allem ältere Menschen, teilweise mit Altersangabe ab 65 Jahren. Mit klarem Abstand folgten die anderen Gruppen (Abbildung 3).

Auf die Frage, wie gut sie sich zum Thema Grippeprävention informiert fühlen, hatten 32 % angegeben, sie seien sehr gut informiert (Abbildung 4). Besonders gut infor-

Abbildung 2

**Vergleich zwischen der in den beiden Erhebungen 2014 und 2015 geäusserten Absicht, sich in der folgenden Grippezeit impfen zu lassen, und dem Anteil Geimpfter in der Saison 2014/15**



miert fühlten sich Personen im Gesundheitswesen; 46 % antworteten entsprechend; dies gegenüber 24 % bei Personen mit chronischer Erkrankung bzw. 26 % bei den Personen mit Alter 65+.

### Grippe-Erkrankung im Vorjahr – Motivator für Grippeimpfung?

19 % gaben insgesamt an, in der vorherigen Saison 2013/14 eine Grippe oder grippeähnliche Erkrankung durchgemacht zu haben. Bei den Personen mit chronischer Erkrankung betrug der Wert 23 %, bei jenen, die im Gesundheitswesen tätig sind, 19 %, und in der Gruppe der Personen mit Alter 65+ 14 %. Von allen befragten Personen die sagten, in der vorherigen Saison 2013/14 an einer Grippe erkrankt gewesen zu sein, hatten sich 27 %

in der folgenden Saison 2014/15 impfen lassen. In der Gruppe, welche in der vorherigen Grippezeit 2013/14 nicht an Grippe erkrankt war, betrug der Wert 26 %.

31 % erklärten, dass jemand aus der engsten Familie in der vorherigen Saison 2013/14 an einer Grippe oder grippeähnlichen Erkrankung erkrankt gewesen war. In der Gruppe der Personen mit chronischer Erkrankung lag der Wert bei 34 %, bei Personen im Gesundheitswesen bei 38 %, und in der Gruppe der Personen mit Alter 65+ bei 22 %. Von den Personen mit einem Grippefall in der Familie in der vorigen Saison liessen sich 25 % im Folgejahr impfen gegenüber 26 %, die keinen Grippefall in der Familie hatten.

Tabelle 1

### Grippe-Durchimpfung in den drei Zielgruppen

Zielgruppe	Saison 2013/14		Saison 2014/15	
	%	95 % CI	%	95 % CI
Personen, die im Gesundheitswesen tätig sind	17.1 %	14.4 – 20.1 %	18.4 %	15.6 – 21.5 %
Personen mit chronischer Erkrankung	32.9 %	29.2 – 36.7 %	30.4 %	26.9 – 34.1 %
Personen mit Alter 65+	31.1 %	27.6 – 34.8 %	29.1 %	25.7 – 32.7 %

## DISKUSSION

Ein Vergleich zwischen den Erhebungen 2014 und 2015 zeigt hinsichtlich der Durchimpfung keine signifikanten Unterschiede. Die Durchimpfung in den beiden untersuchten Risikogruppen für Komplikationen war wie im Vorjahr deutlich höher als bei den Personen, die im Gesundheitswesen tätig sind. Dies obwohl Letztere mit den Grippeimpfempfehlungen viel besser vertraut sind als die Risikogruppen für Komplikationen: 44 % der befragten Personen aus dem Gesundheitswesen gaben an, dass die Impfung für sie selber empfohlen ist; 26 % ihrer Nennungen entfielen auf die Gruppe ‚Personen mit engem Kontakt zu Risikogruppen‘, worunter ebenfalls teilweise Personen mit beruflichem Kontakt fallen dürften. Trotzdem waren lediglich 18 % der befragten Personen mit Tätigkeit im Gesundheitswesen geimpft. Dabei macht es keinen Unterschied, ob sie einen direkten beruflichen Kontakt zu den genannten Risikogruppen für Komplikationen haben oder nicht.

Die Zufriedenheit mit dem Informationsstand bezüglich Grippeprävention lag bei Personen, die im Gesundheitswesen tätig sind, deutlich höher als bei den beiden Risikogruppen für Komplikationen. Das Wissen, dass die Grippeimpfung Personen ab 65 Jahren empfohlen ist, war bei den Seniorinnen und Senioren jedoch weit verbreitet; drei von vier kannten die Botschaft. In der Gruppe der Personen mit chronischer Erkrankung wusste jedoch nur jede(r) Dritte, dass ihr/ihm die Grippeimpfung ebenfalls empfohlen wird. Schwangere und Frauen im Wochenbett wurden selten als Risikogruppe erwähnt. Dies sagt jedoch nichts über den Bekanntheitsgrad in der Gruppe der Schwangeren selber aus, da sie nicht in die Stichprobe fielen.

Jede fünfte Person sagte, in der vorherigen Saison (2013/14) eine Grippe oder grippeähnliche Erkrankung gehabt zu haben. Dies blieb ohne messbaren Einfluss auf das Impfverhalten in der Folgesaison. Auch eine Grippe bzw. grippeähnliche Erkrankung eines Familienmitglieds im Vorjahr beeinflusste das Impfverhalten nicht. Zu beachten

Abbildung 3  
Kenntnisstand der Impfempfehlungen

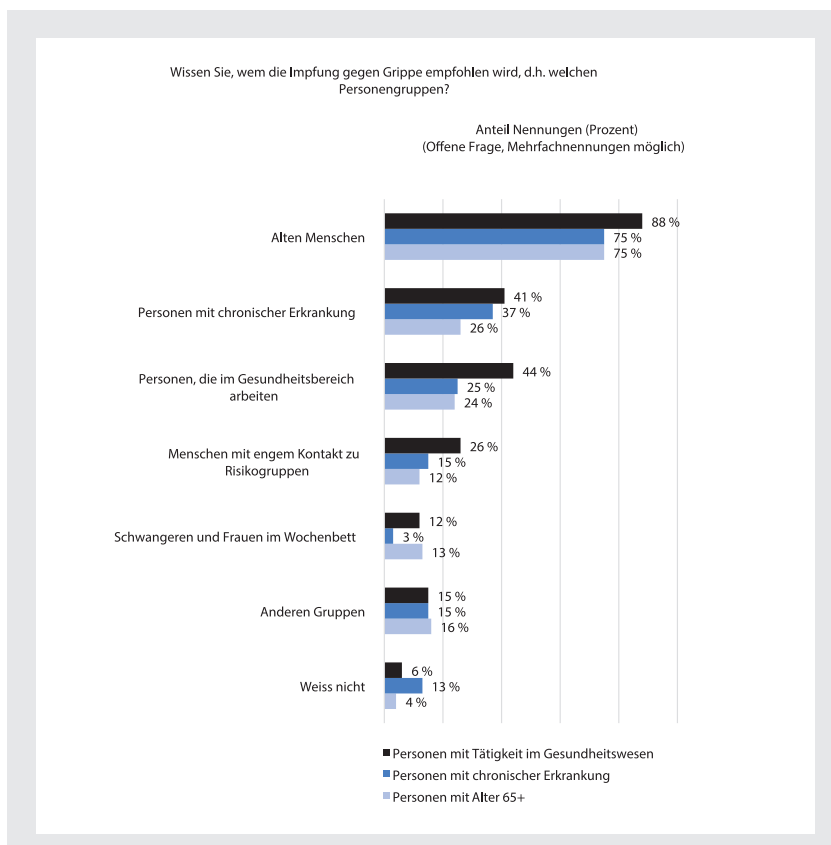
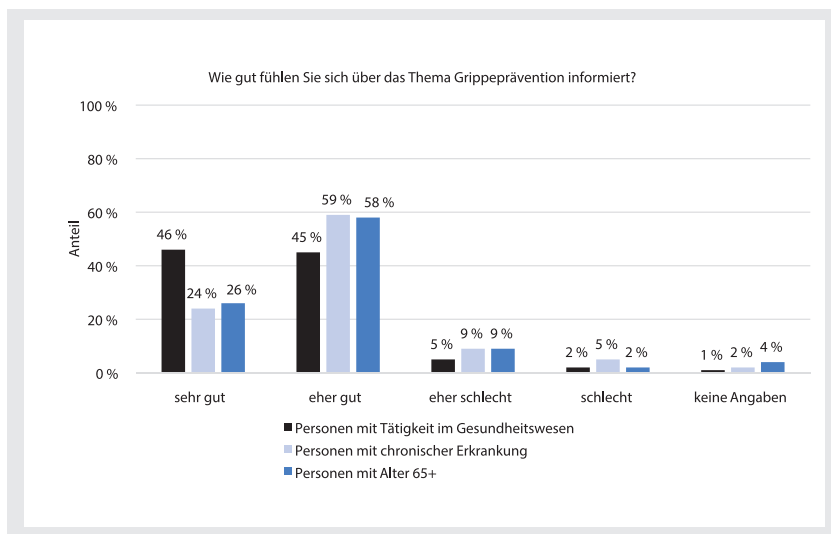


Abbildung 4  
Wahrgenommener Informationsstand zum Thema Grippeprävention



ist hierbei, dass im Gegensatz zur Grippezeit 2014/15 mit einer starken Epidemie, die Grippezeit 2013/14, auf die sich die Frage bezieht, zahlenmässig (Anzahl Konsultationen) die schwächste Saison

seit 1987 war und auch keine Grippebedingte Exzessmortalität aufwies (2, 3).

Vergleicht man die beiden Erhebungen 2014 und 2015, wird ersichtlich, dass die Absicht, sich in

### Saisonale Grippe

Die saisonale Grippe ist eine akute virale Atemwegsinfektion, verursacht durch verschiedene, sich laufend verändernde Influenzaviren der Typen A und B. In den Wintermonaten kommt es in der Schweiz jeweils zu einer Grippewelle. Die dadurch verursachte Morbidität und Mortalität sind beträchtlich. Die Grippe führt in der Schweiz jährlich zu 112 000 bis 275 000 Arztkonsultationen gemäss dem Überwachungssystem Sentinella ([www.sentinella.ch](http://www.sentinella.ch)), und zu mehreren hundert Todesfällen [1].

Eine Impfung ist die wirksamste Präventionsmassnahme [4]. Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) und die Eidgenössische Kommission für Impffragen (EKIF) empfehlen die saisonale Grippeimpfung allen Personen ab 6 Monaten mit erhöhtem Risiko für Komplikationen. Dies sind

- Personen ab 65 Jahren
- Personen mit bestimmten chronischen Erkrankungen
- Schwangere und Wöchnerinnen
- Frühgeborene (geboren vor der 33. Schwangerschaftswoche oder mit einem Geburtsgewicht < 1500 g)
- Patienten/innen in Pflegeheimen und Einrichtungen für Personen mit chronischen Erkrankungen

Die Impfung wird zudem allen Personen empfohlen, welche in der Familie oder im Rahmen ihrer privaten oder beruflichen Tätigkeit regelmässig Kontakt mit Menschen der oben genannten Risikogruppen oder mit Säuglingen unter sechs Monaten haben. Letztere weisen ebenfalls ein erhöhtes Komplikationsrisiko auf, können aber aufgrund ihres Alters noch nicht geimpft werden [5].

der Folgesaison impfen zu lassen, in den drei Gruppen jeweils in etwa gleich stark vertreten war. Diese Konstanz widerspiegelt sich in der relativen starren Einstellung zur Impfung: Nur wenige Nicht-Geimpfte wollen sich in der nächsten Grippesaison impfen lassen (5 %); bzw. nur wenige Geimpfte möchten davon absehen (5 %).

#### Fazit

Die Kenntnisse der Impfeempfehlungen lassen sich in den Zielgruppen weiter verbessern. Wissen und sich gut informiert fühlen bedeutet jedoch nicht automatisch, sich für eine Impfung zu entscheiden.

An dieser Stelle danken wir allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die an der nationalen Befragung zum Thema saisonale Grippeimpfung teilgenommen haben.

#### Referenzen

1. Bundesamt für Gesundheit. Nationale Strategie zur Prävention der saisonalen Grippe (GRIPS) 2015–2018. BAG, Bern, Dezember 2014.
2. Bundesamt für Gesundheit. 2014. Saisonale Grippe 2013/14 Epidemiologie, Virologie, Impfstoffversorgung und -zusammensetzung. BAG Bull 27; 459–66.
3. Bundesamt für Gesundheit. 2015. Saisonale Grippe 2014/15 Epidemiologie, Virologie, Impfstoffversorgung und -zusammensetzung. BAG Bull 28; 529–37.
4. Bundesamt für Gesundheit. Empfehlungen zur Grippeimpfung. BAG, Bern, September 2011.
5. Bundesamt für Gesundheit, Eidgenössische Kommission für Impffragen (EKIF). Schweizerischer Impfplan 2015. Richtlinien und Empfehlungen. Bern: Bundesamt für Gesundheit 2015: 1–42.

#### Kontakt

Bundesamt für Gesundheit  
Direktionsbereich Öffentliche Gesundheit  
Abteilung Übertragbare Krankheiten  
Telefon 058 463 87 06